

13. / 11. 1917

109

Donaufische für den Wiener Bedarf.

Seit Wochen leidet der Wiener Fischmarkt, der durch den Krieg sehr geschädigt wurde, an einer empfindlichen Warenknappheit, was besonders an den fleischlosen Tagen sehr stark zum Ausdruck kommt. Die Warenknappheit wird sich in der nächsten Zeit noch verschärfen, da die im heurigen Jahre von den Landwirtschaften zur Verfügung gestellten Fischmengen dem Restverbrauch entgegengehen. Um diese Lücke auszufüllen, hat sich die Genossenschaft der Fischhändler mit einer Eingabe an das Volksernährungsamt gewendet und die entsprechende Ausnützung der Donau zur stärkeren Dotierung des Wiener Fischmarktes mit Flussfischen in Anregung gebracht. Zur Erreichung dieses Zweckes wurde darauf verwiesen, daß die für Weisfische erstellten Höchstpreise den Friedenspreisen nicht einmal nahekommen und den Donaufischern die eifrigere Betätigung nicht lohnend erscheinen lassen. Die Hebung der Donaufischerei liegt gewiß im Interesse der Approvisionierung; bei der Revision der Preise wird man sehr vorsichtig zu Werke gehen und eventuell nur in den tatsächlichen Verhältnissen begründete Erhöhungen oder nur dann gewähren müssen, wenn sie eine dauernde Verbesserung der Marktbeschickung verbürgen.